



Berlin, 12. September 2017

AUSSTELLUNGSVORSCHAU
Museumsinsel Berlin, Bode-Museum

Am Kupfergraben, 10117 Berlin

Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr

Wissenschaft und Turbulenz.

Wolfgang Fritz Volbach – Ein Wissenschaftler zwischen den beiden Weltkriegen

13. Oktober 2017 – 28. Januar 2018

Eine Sonderpräsentation der Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Eröffnung: Donnerstag, 12. Oktober 2017, 18 Uhr

Anlässlich seines 125. Geburtstags erinnern die Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin mit einer Kabinettausstellung an Wolfgang Fritz Volbach (1892-1988), den ehemaligen Direktor der Frühchristlich-Byzantinischen Sammlung.

Wolfgang Volbach wurde als Sohn des Dirigenten, Komponisten und Musikwissenschaftlers Wolfgang Fritz Volbach 1892 in Mainz geboren – einer Stadt, der er bis an sein Lebensende verbunden blieb. Seit 1917 arbeitete er bei den Berliner Museen, zuerst als Mitarbeiter von Oskar Wulff, Direktor der Frühchristlich-Byzantinischen Sammlung, seit 1927 dann als dessen Nachfolger. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten beendete Volbachs Berliner Karriere. Seine Mutter Käthe, geb. Dernburg, stammte aus einer jüdischen Familie. Unter Bezug auf das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ wurde Volbach zum 1. Dezember 1933 aus dem Museumsdienst entlassen.

Wirken an den Berliner Museen

Die schwierige Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war für die Frühchristlich-Byzantinische Sammlung keine Zeit der großen Erwerbungen. Vielmehr war es Volbachs großer Verdienst, die bestehenden Sammlungsbestände zu erschließen und sammlungsübergreifende, grundlegende Kataloge einzelner Materialgruppen zu publizieren. Bereits 1917 erschien eine erste Zusammenstellung von Elfenbeinarbeiten, deren 1976 erschienene, zum Bestandskatalog erweiterte 3. Auflage noch heute den Ausgangspunkt jeder Beschäftigung mit spätantiken Elfenbeinarbeiten bildet.

1926 gab Volbach den bis heute essentiellen Katalog der spätantik-byzantinischen Textilien der Sammlung heraus und begann mit einer Neuauflage der Bestandskataloge, die Oskar Wulff 1909 und 1911 verfasst hatte. Ein Höhepunkt in Volbachs Wirken in Berlin war die Neuauflage der gesamten Sammlung 1933 nach damals modernen ästhetischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten. Band 2 der Bestandskataloge konnte Volbach 1930 fertigstellen. Das Manuskript von Band 1 war 1933 weitgehend vollendet – aus Wut über seine Entlassung warf er es nach eigenen Aussagen in die Spree.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Exil in Rom und Rückkehr nach Deutschland

Volbach überlebte die NS-Zeit in Rom. Von 1934 an fand er Anstellung im Museo Sacro im Vatikan. Seine Erarbeitung von Bestandskatalogen setzte er für die spätantik-byzantinischen Bestände dieses Museums fort. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte er nach Deutschland in seine Heimatstadt Mainz zurück. Zuerst arbeitete er im hessischen Kultusministerium; später wurde er stellvertretender Direktor, dann Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz. Dort starb er am 23. Dezember 1988.

Die Ausstellung

Wolfgang Fritz Volbach gehört zu den Wissenschaftlern, die Deutschland auf Grund der Verfolgung durch die Nationalsozialisten verlassen mussten und steht als ein Beispiel für den Verlust, den die Vertreibung führender Wissenschaftler ins Ausland durch die Nationalsozialisten verursacht hat. Was er an den Berliner Museen geleistet hat, lässt ahnen, welche fruchtbare weitere Wirksamkeit den Museen durch seine Entlassung entgangen ist. Die Ausstellung konzentriert sich auf seine Berliner Zeit und lässt mit biografischen Zeugnissen Volbachs Tätigkeit für das Museum und die Umstände seiner Entlassung lebendig werden. Objekte und Sammlungsbestände, die mit seiner Museumsarbeit zusammenhängen, zeigen das breite Spektrum seiner Forschungen und wissenschaftlichen Interessen.

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation im Dr. Ludwig Reichert Verlag.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse